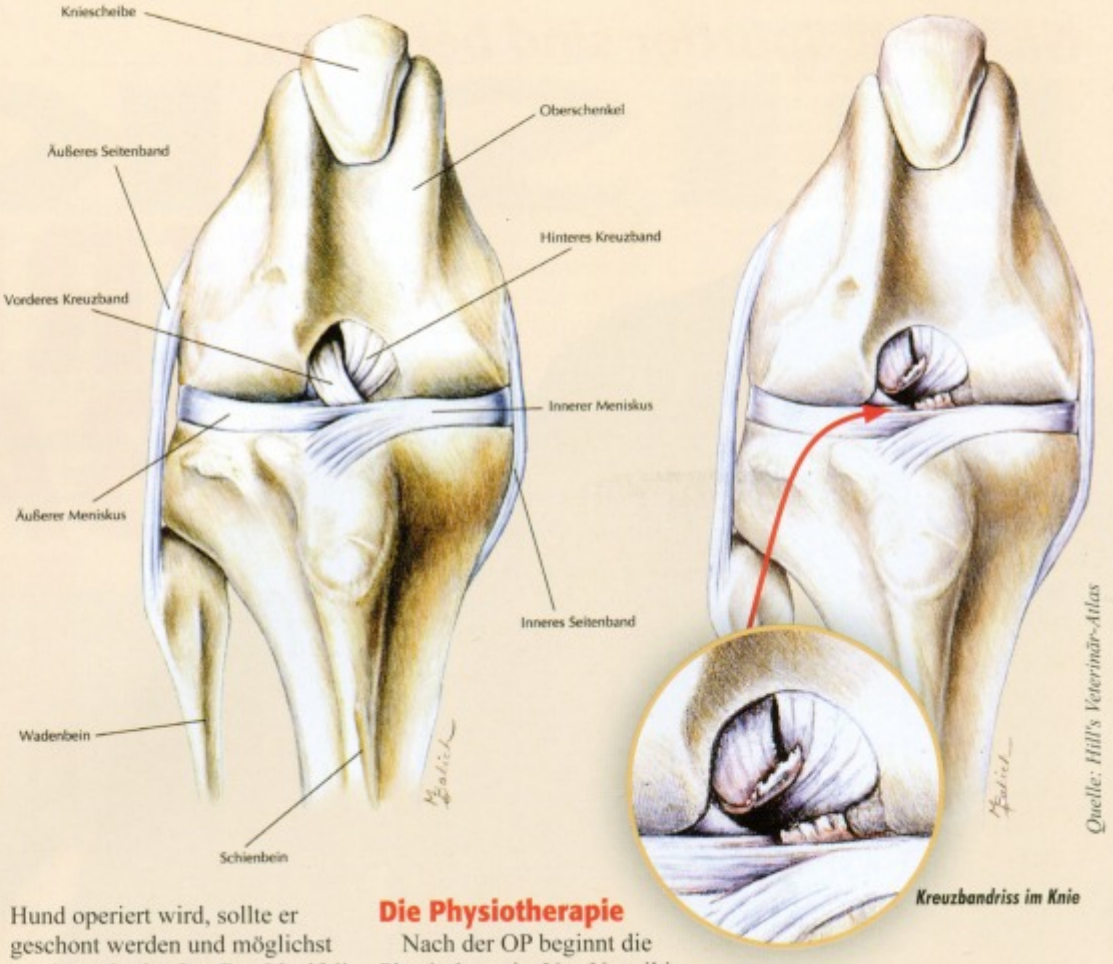
Nicht nur Sportler sind betroffen:

RISIKO KREUZBANDRISS

Ein Kreuzbandriss kann degenerative oder akut traumatische Ursachen haben. Ältere Hunde mit x-/o-Beinen oder fettleibige Tiere ziehen sich den Kreuzbandriss durch beständige Fehl- und Überlastung zu, da das Gelenk auf Dauer degeneriert. Jedoch kann sich der Hund auch durch ein akutes Trauma eine solche Verletzung zuziehen. Ein junger Hund beim Toben zum Beispiel, der mit seinen Krallen im Boden hängen bleibt oder ein Hund im Agility-Parcours, der in engem Bogen zum nächsten Hindernis rennt, ist eine klassische Situation, in der das Kreuzband rupturieren kann.

Foto: iStock



Quelle: Hill's Veterinär-Atlas

Kreuzbandriss im Knie

Symptome

Hat sich der Hund einen Kreuzbandriss zugezogen, lahmt er bei einer traumatischen Verletzung hochgradig – beim degenerativen Kreuzbandriss weniger stark. Er hält das verletzte Bein in Zehenspitzenstellung, da der Wadenmuskel reflektorisch verkürzt und den Fuß nach unten zieht. Das Tier tritt kaum auf (Stützbeinlahmheit) und hält sein Kniegelenk in Mittelstellung arretiert. Dadurch humpelt er mit steifem Knie. Sehr schnell baut die Oberschenkelmuskulatur des verletzten Beines ab (Muskelatrophie).Typisch für Hunde mit einer derartigen Verletzung ist, dass sie auf ihrer gesunden Seite sitzen und das verletzte Knie seitlich wegstrecken. Auf dem Röntgenbild sieht man, dass der Unterschenkel im Verhältnis zum Oberschenkel nach vorne (cranial) verschoben ist. Eventuell zeigt sich eine Gelenkmaus (kleines Knochenteilchen), wenn das Kreuzband knöchernen ausgerissen ist.

Eine OP steht an

Bei akuten Läsionen der Kreuzbänder ist eine schnelle chirurgische Stabilisierung des Gelenkes nötig, um Sekundärschäden zu vermeiden. Bis der Hund operiert wird, sollte er geschont werden und möglichst wenig umherlaufen. Der Idealfall wäre eine sofortige OP. Welche Art der OP notwendig ist, muss mit dem Operateur besprochen werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Welche für den Hund in Frage kommt, wird gemeinsam mit dem behandelnden Tierarzt entschieden, denn nicht zuletzt ist dies auch eine finanzielle Frage.

Die Physiotherapie

Nach der OP beginnt die Physiotherapie. Von Vorteil ist hier die Zusammenarbeit mit dem operierenden Tierarzt. Der Behandlungsplan ist von der gewählten Operationstechnik abhängig. Generell kann man folgendes sagen: Eine medikamentöse Schmerzstillung wird vom Arzt verabreicht. Dies ist wichtig für einen optimalen Heilungsprozess und sollte unbedingt eingehalten werden! Auch der Leinenzwang von ca. 8 – 12 Wochen muss dringend eingehalten werden. Hunde, die vor Energie fast platzen, weil sie sich nicht austoben und rennen dürfen, kann man ganz gut mit Denkspielen auspowern. Das macht Spaß und der Hund wird ruhiger.

Nach der **OP**

Der Hund durchläuft nach der Operation drei verschiedene Phasen:

Die erste Phase
ist die Entzündungsphase (1. – 5. Tag)

Es zeigt sich beim Hund Schmerz, das Gelenk ist dick und warm.

Die Physiotherapie kann ab dem 3. Tag nach OP schmerzlindernd arbeiten. Dazu stehen verschiedene Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung.

1. Das Bein des Hundes wird im schmerzfreien Bereich passiv bewegt. Die Schmerzlinderung kommt dadurch zustande, dass während des Bewegens die Mechanorezeptoren des Knies aktiviert werden. Diese hemmen dann den Schmerz. Dabei darf das Knie nicht voll gestreckt oder gebeugt werden.
2. Auch manuelle Lymphdrainage kommt zum Einsatz. Hierdurch wird das Ödem abtransportiert und das geschwollene Gewebe entlastet.
3. Um segmental auf das operierte Bein Einfluss zu nehmen werden beidseits neben der Wirbelsäule die Rückenstreckmuskeln massiert.
4. Pulsierendes Magnetfeld.

Die zweite Phase: Der Hund soll das operierte Knie beugen beim Hindernis gehen

Die zweite Phase
ist die Proliferationsphase (5. – 21. Tag)

In der 2. Phase heilt der Defekt (OP) aus. Hierzu benötigt der Körper sehr viel Sauerstoff und eine gute Durchblutung.

Zusätzlich zu den Übungen aus der ersten Phase kommen nun mehr und mehr aktive Übungen dazu. Der Hund muss seine Körperwahrnehmung und seine Koordination üben. Außerdem ist es wichtig, dass er so schnell wie möglich beide Hinterbeine wieder gleichmäßig belastet und ein normales Gangbild entwickelt.

Eine Komplikation des operierten Kreuzbandrisses ist, dass häufig innerhalb 2-7 Monate nach OP das Kreuzband auf der anderen - der gesunden Seite - reißt. Dies betrifft vor allem schwerere Hunde, oder Hunde mit schon vorhandenen Hüftproblemen.

Der Grund: diese haben von Haus aus eine stärkere Mehrbelastung der Kniegelenke zu bewältigen. Und wenn dann auch noch die Überlastung aus der Schonhaltung nach der OP dazu kommt, ist es oft zu viel Belastung für das Band und es reißt.

Die dritte Phase: Pfötchen geben auf dem Trampolin

Man kann hier wunderbar gegensteuern, indem man mit Geräten arbeitet, um den Hund dazu zu bewegen, beide Beine gleichmäßig zu belasten. Hier einige Beispiele:

Damit der Hund sein Knie wieder beugt/streckt und um einen normalen Gang wieder anzubahnen, lässt man den Hund im Schritt über niedrige Hindernisse steigen. Die Hindernisse dürfen nur so hoch sein, dass der Hund sein Bein leicht abwinkeln kann – er darf nicht drüberhüpfen oder gar springen.

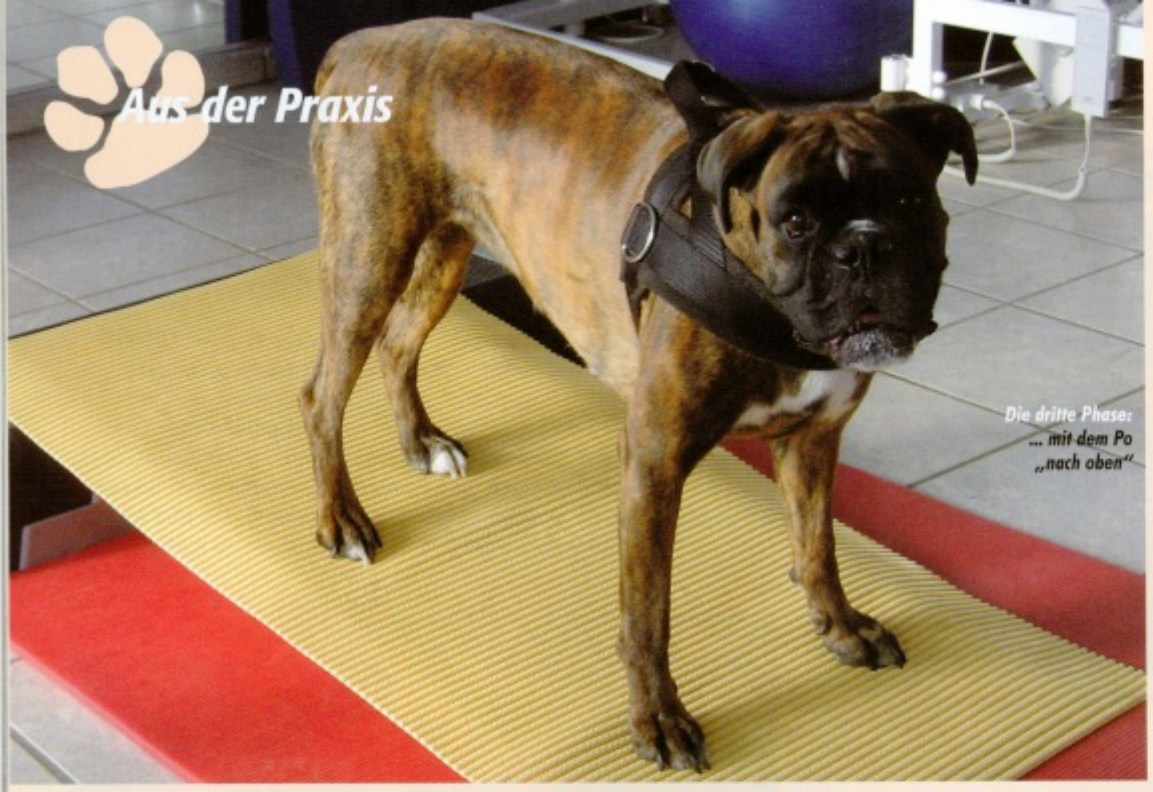
Die zweite Phase: Belastung links – rechts

Die zweite Phase: Belastung Vorderbeine - Hinterbeine

Die dritte Phase
ist die Umbauphase (21. Tag – 1 Jahr)

Es kommt zunehmend zur Gewebestabilität, das Kreuzband wird belastbarer und es wird spezifischer trainiert. Dennoch muss man sich bewusst sein, dass man den Hund nicht überlasten darf. Es dauert bis zu einem Jahr (!), bis das Kreuzband voll belastbar ist.

Um noch mehr Belastung auf das operierte Bein zu bringen, lässt man den Hund „Pfötchen" geben. Komplizierter wird es, wenn dies auf dem Wackelbrett oder Trampolin verlangt wird. Dann kommt erschwerend hinzu, dass er sein Gleichgewicht halten muss.



Die dritte Phase: ... mit dem Po „nach oben"

Weiter kann man aktiv die Kniebeugung üben, indem man den Hund aus dem Sitz aufstehen lässt. Zu Beginn macht man es dem Hund einfacher, indem er auf dem Schrägbrett mit dem Po „nach oben" absitzt. Dadurch, dass das Becken des Hundes höher ist als die Vorderbeine, fällt es ihm leichter, aus dem Sitz in den Stand zu kommen und er belastet das Knie nicht voll.

Die nächste Schwierigkeitsstufe wäre, den Hund auf der Ebene absitzen zu lassen. Zum Muskelaufbau kann man ihn mit dem Po nach „unten" auf dem Schrägbrett sitzen lassen. Aus dieser Position soll er aufstehen. Diese Übung findet eher spät in der Therapie Anwendung, denn hier müssen die Streckmuskeln der Hinterbeine deutlich stärker arbeiten, da der Po tiefer „sitzt".

Neben der **Therapie**

Zwischen der 9. – 12. Woche kann man langsam anfangen, mit dem Hund auf tieferen Untergründen zu gehen.

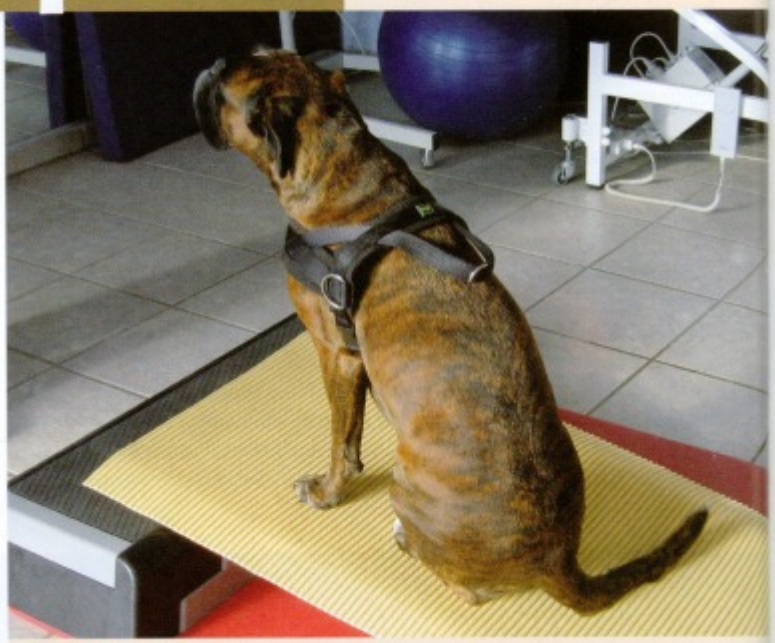
Auch die Spaziergänge können langsam ausgedehnt werden – nach wie vor an der Leine.

Geht der Hund gerne ins Wasser, ist ein Gehen in schulterhohem Wasser anzuraten. Dabei muss der Hund muskulär arbeiten, jedoch kommt deutlich weniger Belastung auf das Kniegelenk. Ideal zum Muskelaufbau.

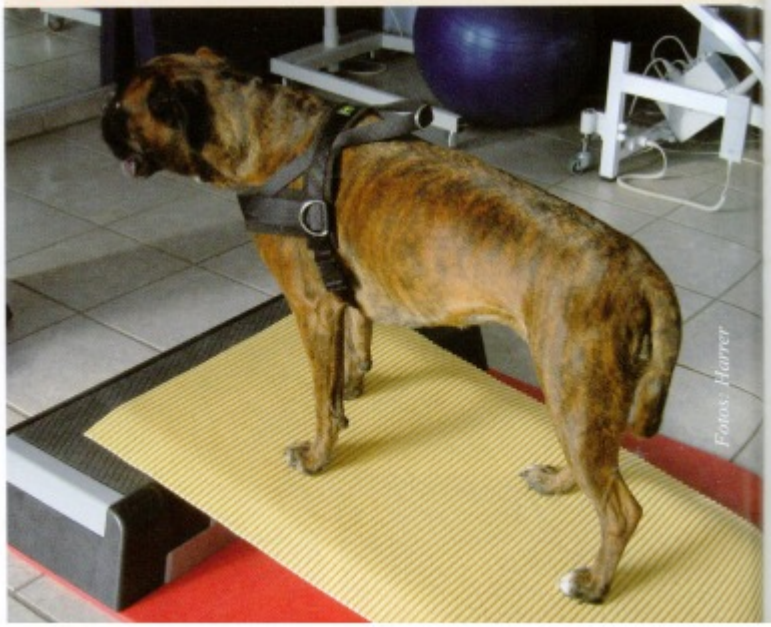
Auf das Ball/Stöckchen werfen sollte im Sinne einer Überbelastung der Kreuzbänder künftig verzichtet werden. Auch mit Sprüngen – beispielsweise vom Sofa rauf und runter - sollte noch vorsichtig umgegangen werden. Der Tierarzt kann letztlich sagen, ab wann der Hund voll belastbar ist.

Vielleicht gibt es in Eurer Region ja einen Physiotherapeuten, der mit kreuzbandoperierten Hunden eine Art Reha-Gruppe leitet, in der die Tiere gezielt Gerätetraining machen, um wieder den Belastungen das Alltags trotzen zu können.

Sabine Harrer
www.dogsphysio.de



Die dritte Phase: Nächster Schwierigkeitsgrad mit dem Po „nach unten"



Fotos: Harrer

dogsphysio®
die praxis für hunde-physiotherapie